

9. November 2025

Sonntag

für mich und für dich

Sie sind eingeladen, diesen Sonntag selbst zu gestalten. In der Mirjamkirche findet kein Gottesdienst statt. Nehmen Sie sich Zeit zum Nachdenken, Zeit für sich selbst und Zeit für einen lieben Menschen. Sie können dazu den folgenden Impuls aufgreifen:

Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine war ein Pharisäer und der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete, in sich gekehrt, so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie die anderen Menschen bin, wie Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner ... Der Zöllner aber stand ganz abseits und wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug sich an die Brust und sagte: Gott, sei mir Sünder gnädig!

Lukas-Evangelium 18, 10-13

... und Erleichterung zu verschaffen euch, den Bedrängten, und auch uns. Geschehen wird es, wenn Jesus, der Herr, vom Himmel her erscheint mit den Engeln seiner Macht, in loderndem Feuer. Dann wird er Vergeltung üben an denen, die Gott nicht kennen und die dem Evangelium Jesu, unseres Herrn, nicht gehorchen. Ewiges Verderben wird die Strafe sein, die sie treffen wird vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Macht, wenn er kommt an jenem Tag, um verherrlicht zu werden inmitten seiner Heiligen und gefeiert zu werden von allen, die zum Glauben gekommen sind ...

2. Brief an die Thessaloniker 1, 7-10

Demut und Wut

Manchmal ergeben erst zwei Texte das volle Bild. Wir haben längst gelernt, uns selbst vorzugsweise so wie der Zöllner zu sehen. Aber einmal ehrlich: Spricht nicht auch der zweite Text etwas an in uns, wenn wir an das Unrecht denken, das manche Mächtige über die Welt bringen? Gut, dass die Leseordnung uns auch diesen schwierigen, apokalyptischen Text in Erinnerung – und damit unsere berechtigte Hoffnung auf Gerechtigkeit wach – hält.